

6 Resümee und Ausblick

Ziel dieser Arbeit ist, die Perspektiven auf Medienaneignung populärer Formate zu erweitern. Dieser Perspektiven gibt es zwar viele. Allzu häufig aber ist der Fokus ein enger, und die Auseinandersetzungsmöglichkeiten sind insofern limitiert. Der Beitrag, den diese Arbeit leisten möchte, ist, die RezipientInnen selbst »sprechen« zu lassen und dementsprechend den Blickwinkel und damit auch die Betrachtungsweise auszugestalten. Über den soziologisch-subjektseitigen Fokus wird eine integralere Betrachtung der komplexen reziproken Zusammenhänge möglich, in denen die Diskurse von Subjekten, Medien und die gesellschaftliche Ebene stehen, und darauf, welche Normalitäten kontemporär virulent und hegemonial sind. Der besondere Schwerpunkt dieser Arbeit gilt dabei der verkörperten Selbstführung der RezipientInnen und insbesondere der Frage, wie diese sich in der Medienaneignung und im Alltagshandeln der RezipientInnen abbildet.

Die Auseinandersetzung mit diesem Thema anhand der Beforschung jugendlicher Zuschauerinnen der Castingshow *Germany's Next Topmodel*, ihrer Selbsttechnologien im Allgemeinen und ihrem Schönheitshandeln als aussehensgebundener Selbstführung im Speziellen unter der theoretischen Verortung einer Synthese von Ansätzen – nämlich Foucaults Gouvernementalitätskonzept sowie sozialisations-, identitätstheoretischen und körpersoziologischen Konzepten auf der einen Seite sowie handlungsorientierten und konstruktivistischen Ansätzen zur Medienaneignung und Cultural Studies auf der anderen – erwies sich als ergiebige, spannende und dankbare Forschung.

In einer abschließenden Betrachtung nimmt dieses Resümee zusammenfassend Stellung. Das Kapitel ist aufgeteilt in eine komprimierte Darstellung der zentralen Ergebnisse dieser Arbeit vor dem Hintergrund ihrer theoretischen Verortung (Kapitel 6.1) und in die anschließende Diskussion einiger ausgewählter Auswertungsergebnisse anhand alternativer Interpretationen (Kapitel 6.2). Letzteres bezieht sich zum einen auf Befunde, die gedeutet werden im Gesamtkomplex der Ergebnisse der Arbeit, für die aber auch andere Auslegungen möglich sind. Zum anderen bezieht es sich auf Erkenntnisse dieser Arbeit, die nicht im Fokus standen und für die daher kein theoretischer Hintergrund erarbeitet wurde, die in der Befundung aber als so auffällig und bedeutsam scheinen, dass sie nicht außen vor gelassen werden sollen. Hier bieten sich potenzielle Räume für Anschlussforschungen. Abschließend erfolgt in Kapitel 6.3 eine

persönliche Reflexion zu den Erkenntnissen dieser Arbeit und möglichen Handlungsempfehlungen, die sich daraus ableiten lassen.

6.1 Zusammenfassung der Erkenntnisse der Arbeit

Eine grundlegende Einsicht dieser Arbeit bereits in einem frühen Stadium der Empirie war, wie positiv, interessiert und kooperativ die Jugendzentren ebenso wie die befragten Mädchen und Frauen auf die Anfragen nach Gruppendiskussionen reagierten. Hier scheint durch, wie relevant Thema und Fragestellung dieser Arbeit sowohl für PädagogInnen als auch für weibliche Jugendliche offenbar sind. In den Befragungen selbst zeigten sich die Jugendlichen mehrheitlich offen, kommunikativ, interessiert, motiviert, meinungsfreudig und mit Spaß an den Themen. Die Fragen und Dimensionen, die diese berühren, sind offensichtlich anschlussfähig für die Jugendlichen, haben also Bedeutung in ihren Relevanzsystemen. Zudem zeigen diese Erkenntnisse im Zusammenhang mit der Selbstreferenzialität und Ausführlichkeit der Aushandlungen, dass die Gruppendiskussionen ihr Versprechen auf Mehrwert eingelöst haben, da sich so Relevanzsysteme, Einschreibungen und Sinnhaftigkeiten der Befragten offenlegen lassen, die ansonsten möglicherweise zu stark internalisiert bleiben.

Sowohl Medienaneignung als auch Schönheitshandeln erweisen sich in den Befunden als differenzierter Komplex mit unzähligen feinen Nuancen, die sich in der Ausdifferenzierung verschiedener Modi, Tempora, Räume, Lebenswelten und Erfahrungsbezüge zeigen. Dennoch fällt für beide Bereiche ebenfalls ins Auge, welche Wichtigkeit für die Jugendlichen die Angemessenheit von Verhalten und dessen Manifestation qua Aussehen hat und auf welch schmalen Grat sie beides situieren. Bemerkenswert ist auch, dass sich in der Befundung zeigt: Im Vergleich der zwei Erhebungszeitpunkte weisen die Aushandlungen kaum evidente Abweichungen oder Änderungen auf. In den sechs Jahren, die zwischen den zwei Erhebungen lagen, haben sich offensichtlich die dominanten Einschreibungen der Jugendlichen wenig verändert.

a) Medienaneignung

Am Anfang der Befundung stand die Überraschung: Beim ersten Durcharbeiten der Gruppendiskussionen fiel auf, wie einmütig selten die Befragten im Kontext der Aushandlungen zu *Germany's Next Topmodel* Aussehen, Äußeres, Körper oder Schönheit selbstreferenziell thematisieren. Ebenfalls auffällig waren die vielen scheinbar widersprüchlichen Aussagen innerhalb der Gruppendiskussionen, die die Mädchen selbst aber nicht als konfligierend wahrnahmen. Mit dem Aufbrechen der Daten auf der Basis der Grounded Theory kristallisierten sich jedoch in den ersten Schritten der Auswertung Einzelphänomene heraus, die sich in den weiteren Schritten sukzessive zu einem Gesamtbild fügten: Bei der Medienaneignung werden ganz offensichtlich Maßstäbe aus den eigenen Erfahrungsbezügen – automatisch-gewohnheitsmäßig und unbewusst – aktualisiert. Diese Erfahrungsbezüge sind stark diversifiziert, und für die verschiedenen Kontexte gelten jeweils eigene Normalisierungen – was dazu führt, dass Positionierungen ganz unterschiedlich ausfallen können, je nachdem welcher Wissenshorizont gerade »aufgerufen« wird, ohne dass die Befragten dies als Inko-